Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 91. Morgenblatt. Sonntag den 23. Februar 1868.

König Georg und Freiherr von Beust.

Während die Presse Frankreichs und Rußlands sich darüber streitet, ob und auf wessen Antrieb sich in Rumänien Banden organisiren, rückt ein militärisch-organisirtes Korps von Hannoveranern über den Rhein, welches von Hietzing aus dirigirt und bezahlt wird und durch Ausstellung österreichischer Pässe zu seinen Marschbewegungen legitimirt wird.

Die rumänische Regierung stellt kurzweg in Abrede, von der Sammlung bewaffneter Banden etwas zu wissen; Herr von Beust will alle Schuld auf die „untergeordneten Organe" und deren „Kompetenz-Ueberschreitungen" wälzen; es scheint aber, daß Herr Bratiano in seiner Abweisung der gegen die rumänische Regierung erhobenen Beschwerden glücklicher sein wird, als Herr von Beust, dessen Rechtfertigung in der „Wiener Abendpost" nicht einmal von der Presse des eigenen Landes für ausreichend befunden wird.

In der That wäre es auch eine schlechte Probe der parlamentarischen Regierung, über welche sich jüngst im Abgeordnetenhause Herr von Kaiserfeld und Fürst Auersperg in so überschwänglicher Freude beglückwünschte und eine befremdliche Antwort auf das jüngst von dem neuen Minister des Innern an die cisleithanischen Behörden gerichtete Rundschreiben, wenn die Verwaltungs-Desorganisation in dem Maaße fortdauerte, daß die Wiener Polizei z. B. auf die Wünsche einer in Hietzing etablirten Neben-Regierung mehr Rücksicht nehme, als auf die Interessen Oesterreichs, welche, nach den eigenen Eröffnungen des Reichskanzlers, jede unnöthige Reibung mit dem Auslande als einen Selbstmords-Versuch verbiete.

Wir können doch füglich nicht annehmen, sagt die „Neue Freie Presse", daß ein bloßer Wunsch des Königs Georg genügt, um untergeordnete polizeiliche Behörden zu bestimmen, eine so schwere Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen. . . . Die Rücksicht für den Hietzinger Hof in allen Ehren gehalten, kann es doch in Oesterreich keine noch so untergeordnete Behörde geben, die seinen und den Einflüssen, die er etwa in Bewegung setzen kann, ohne Mitwissen der verantwortlichen Minister zur Verfügung stehe.

Die „Presse" aber sagt: „Es widerstreitet der Würde des Gouvernements, wenn es eingestehen muß, daß seine Organe auf eigene Faust Politik treiben und der Diplomatie bezüglich internationaler Angelegenheiten in das Handwerk pfuschen. Das fehlte uns noch, daß in Folge zu weit getriebener Konnivenz die „Umgebung des Königs Georg" bei uns eine Neben-Regierung errichte."

Man glaubt also in Oesterreich selbst nicht daran, daß den hannoverschen Legionären ohne Vorwissen des Herrn von Beust die benöthigten Pässe nach der Schweiz nachgeschickt worden sind, und würde — falls sich die Sache unvermutheter Weise bestätigen sollte, nur ausrufen: um so schlimmer!

Warum sollen wir gläubiger sein, als die Oesterreicher; warum sollten wir der „Abendpost" glauben, daß die Wiener Polizei, welche nach dem Zeugniß der „Presse" bezüglich der „Ausstellung von Pässen an Ausländer einen überaus begrenzten Wirkungskreis hat", dem Hietzinger Hofe willfähriger sei, als dem Reichskanzler?

Und wenn wir diese Voraussetzung so unwahrscheinlich finden, wie die öffentliche Meinung Oesterreichs sie findet, wenn wir uns nicht länger gegen die Ueberzeugung sträuben können, daß Herr von Beust die hannoverschen Umtriebe fördert, Umtriebe, welche an sich allerdings mehr lächerlich als gefährlich sind, aber nichts desto weniger aus einer unüberwindlichen Feindschaft gegen Preußen entspringen und gegen die Befestigung der durch die Ereignisse des Jahres 1866 geschaffenen Zustände gerichtet sind — erscheint denn alsdann nicht Herr von Beust als Theilnehmer dieser gegen Preußen gerichteten Feindseligkeiten und giebt ihnen eine Bedeutung, indem er ihnen die Unterstützung Oesterreichs leiht? Es collidiren hier zwei verschiedene Fragen.

Es ist wahr, daß König Georg und die fremdirenden Hannoveraner keine Gefahr für Preußen sind, so wenig, daß während von dieser Seite intriguirt wurde, unsre Regierung mit aller Energie vor der Landes-Vertretung die glänzende Abfindung des Königs Georg und die Bewilligung des hannoverschen Provinzialfonds verfocht, zum rühmlichen Beweise, daß sie keine Politik des Augenblicks macht und sich nicht durch persönliche Verstimmung von der Erfüllung dessen, was sie für recht hält, abbringen läßt. Sie wird natürlich nicht in ihrer Großmuth so weit gehen können, dem König Georg selbst die Mittel in die Hand zu geben, damit er den öffentlichen Frieden störe: sondern, wie Herr v. d. Heydt in der Sitzung des Herrenhauses vom 18. d. Mts. erklärte, wenn König Georg fortfährt, gegen Preußen zu intriguiren", dessen Vermögen mit Sequester belegen."

Aber die preußische Regierung kann nicht dulden, daß Herr v. Beust ein an sich lächerliches Prätendententhum durch österreichische Unterstützung zur Bedeutung bringt, und sie wird um so mehr gegen Hrn. v. Beust auf ihrer Hut sein müssen, als das österreichische Rothbuch sie bereits an diese Pflicht dringend gemahnt hat. Die Wiener „Reform" meint zwar, daß man daraus nichts Neues ersehe, sondern nur „den diplomatischen Stil" kennen lerne. Aber der Stil ist der Mensch und die aus Anlaß des Luxemburger Streithandels an die österreichischen Vertreter im Auslande gerichteten Depeschen lehren uns, daß es einen Stil gebe, welcher zugleich zu streicheln und zu kratzen versteht, einen diplomatischen Stil, welcher seine Rathschläge durch Motive zu unterstützen weiß, welche in das Herz des Berathenen Gift träufeln.

Kurzum, Herr v. Beust hat gerade durch sein Rothbuch alle jene offiziösen Erklärungen, welche seither über die Resignation Oesterreichs verbreitet worden waren und glauben ließen, daß es auf alle Gewalt und jede Feindseligkeit hinsichtlich der deutschen Entwickelung verzichtet habe, so sehr in Frage gestellt, daß es für Preußen eine Nothwendigkeit wird, über seine Absicht in's Reine zu kommen. Er selbst hat sich durch seine Connivenz gegen die hannoverschen Intriguen in die Lage gebracht, jetzt offen Farbe bekennen zu müssen und er wird sich zu entscheiden haben, ob er jene Connivenz fortsetzen und dadurch die Hoffnungen des Auslandes auf eine deutsche Zerstücklungs-Reaktion beleben, oder durch ernstes Einschreiten gegen jeden Mißbrauch des Asylrechts die Zuversicht auf einen friedlichen Verlauf der nationalen Entwickelung befestigen will.

In Oesterreich selbst wird daher das Bedürfniß, über die Absichten des Herrn v. Beust ins Klare zu kommen, fast noch lebhater empfunden, als bei uns, wie die Interpellation des Abg. Schindler in der Sitzung der Reichsrathsdelegation vom 20. d. M. beweist und es ist ein Beweis, wenn nicht für die uns entgegenkommende Richtung der öffentlichen Meinung, so doch für das energische Friedensbedürfniß Oesterreichs, daß die Versicherung des Reichskanzlers: „man werde das mühsam errichtete Friedensgebäude nicht unterwühlen lassen", mit dem lebhaftesten Applaus aufgenommen ward.

Deutschland.

Bonn, 21. Februar. Auf den Antrag des akademischen Senates sind vom Ministerium sehr namhafte Summen für das Universitäts-Jubiläum bewilligt worden. Dem Vernehmen nach wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, welcher bekanntlich selbst in den Jahren 1851 und 1852 hier den Studien obgelegen hat, sich persönlich an der Feier betheiligen.

Aus Thüringen, 21. Februar. Während fast alle anderen Gewerbe mehr oder weniger darniederliegen, sind die Gewehrfabriken auf dem Thüringerwalde im flotten Gange und liefern ihre berühmten Erzeugnisse nach allen Weltgegenden. So ist z. B. eine Bestellung von Hinterladern aus Japan eingegangen und die Hälfte des Kostenbetrages an den Fabrikanten Klett in Zella im Voraus bezahlt worden. — Wie Oesterreich auf der Bahn freiheitlicher Entwickelung mit Siebenmeilenstiefeln vorwärts schreitet, davon zeugt auch die Deputation, die in Gotha war, um das hiesige Schulwesen näher kennen zu lernen. Eine Folge davon mag es sein, daß der dasige Schulrath Dr. Dittes und der Seminar-Inspektor Kehr einen Ruf nach Wien erhalten haben sollen, um die dortige Reform des Volksschulwesens in die Hand zu nehmen. In gewissen Kreisen wird man beide Männer auch nicht ungern scheiden sehen.

Leipzig, 21. Februar. Die „Leipziger Zeitung" schreibt aus Leipzig vom 19. Februar: „Die „Stimmung in Sachsen" veröffentlichter, angeblich „aus einer sächsischen Provinzialstadt" herrührender Artikel stellt unter andern unwahren Angaben die Behauptung auf, daß „für den Tag des Abmarsches der Preußen aus Leipzig eine Pöbeldemonstration inscenirt worden war, welcher nur die taktvolle Abschiedsrede des preußischen Obersten v. Wulffen die Spitze abbrach." Diese gänzlich aus der Luft gegriffene Aufstellung muß als eine ebenso dem gesetzlichen Sinne und der Ehre der hiesigen Bevölkerung nahe tretende, als den Bundesfrieden und das gute Einvernehmen mit Preußen gefährdende leichtfertige und böswillige Erfindung bezeichnet werden.

Ausland.

Wien, 19. Februar. Ein „Mitgetheilt" der „Wiener Zeitung" widerlegt die Nachricht eines Prager Blattes, daß, ohne Aufsehen zu erregen, eine Verstärkung der in Galizien dislocirten K. K. Truppen und eine Anhäufung massenhafter Kriegsvorräthe in den dortigen Depots vor sich gehe und hebt hervor, daß vielleicht die eben jetzt stattfindende Zusendung der neuen Hinterladungs-Gewehre für die Truppen in Galizien diese falschen Gerüchte hervorgerufen habe.

Pesth, 19. Februar. In Betreff der die Umgebung der Mitglieder der Kaiserlichen Familie bildenden Offiziere beschloß die ungarische Delegation Folgendes: Bei aller Anerkennung der militärischen Verdienste einzelner Erzherzöge mögen nur die Adjutanten der Königin und der Königlichen Kinder aus höheren Offizieren bestehen, als diejenigen sind, welche Generalen beigegeben. Wenn die Königlichen Kinder großjährig werden oder heirathen würden, werde das Parlament ihnen eine entsprechende Dotation bewilligen. Bezüglich der anderen in der Armee dienenden Mitglieder des Kaiserhauses solle dagegen niemals eine Ausnahme gemacht werden.

Paris, 20. Februar. In dem Gesetzentwurfe wegen der Aushebung, der in Kurzem dem gesetzgebenden Köper vorgelegt werden wird, verlangt der Kriegsminister bekanntlich 100,000 Mann; dagegen haben 16 Mitglieder des Hauses ein Amendement gestellt, welches für 1868 nur 80,000 Mann für die gesammte Rekrutirung der Armee und Flotte bewilligen will. Die Regierung wird bei dieser Debatte den pikanten Beweis zu liefern haben, daß sie aus reiner, aufrichtiger Friedensliebe 20,000 Rekruten mehr gebraucht.

— Der „Abend-Moniteur" bringt in seiner Wochen-Rundschau folgende sehr bemerkte Stelle gegen Baden: „In Karlsruhe war durch Herrn Mathy's Tod die Stelle des Präsidenten des Konseils der Minister erledigt worden. Der Großherzog hat nun Herrn Jolly, der bereits das Ministerium des Innern besaß, mit diesem Posten betraut. Der neue Kabinetschef hat die Absicht kund gethan, den Irrthümern (les errements) seines Vorgängers zu folgen."

— Nachrichten aus Mexiko kündigen an, daß der Sohn Vidauri's, der Sohn Mejia's und der Bruder Miramon's sich der Staaten Monterey und Durauge bemächtigt haben. Die Stadt Monterey, deren Gouverneur früher Vidaurri gewesen, hat sogar dessen Sohne sofort die gleiche Würde zuerkannt. Die angeblichen Erfolge der Juaristen in Yucatan gegen die Indianer werden stark angezweifelt und den nördlichen Provinzen Sinalo und Sonora lebhafte Trennungsgelüste zugeschrieben.

Paris, 20. Februar. Der vierte und letzte Tuillerieenball, welcher gestern gegeben wurde, war ziemlich stark besucht. Doch waren die Uniformen der Kaiserlichen Garde und der Pariser Armee und die der Nationalgarde wieder äußerst stark vertreten. Die Pariser Notabilitäten waren nur in geringer Anzahl anwesend, wenn auch schon nur wenige Mitglieder vom diplomatischen Korps fehlten. Der Held des Abends war natürlich Graf v. d. Goltz, der preußische Botschafter, der nach seiner schweren Krankheit zum ersten Male bei einem Feste erschien. Der Kaiser und die Kaiserin unterhielten sich längere Zeit mit ihm. Die Kaiserin war wieder weiß gekleidet. In der neuesten Zeit scheint sie diese Farbe zu lieben. Der Kaiser und die Kaiserin blieben nur bis gegen Mitternacht. Ersterer sah etwas düster aus, während letztere sich ganz gut zu amüsiren schien. — Das Appellationsgesuch der zehn Journale, welche von Herrn Delevaux wegen ihrer sogenannten Schmarotzer-Berichte über die Sitzungen des gesetzgeben Körpers verurtheilt wurden, wird erst nach der Abstimmung über das neue Preßgesetz zur Verhandlung kommen.

Florenz, 20. Februar. Man erwartet täglich das Erscheinen einer Bourbonistenbande in der Terra di Lavoro. Dieselbe wird unter bourbonistischen Offizieren im Palast Farnese organisirt und ist 300 Mann stark. Daß im Süden, besonders aber auf Sicilien, ein Schlag vorbereitet wird, dem durch legitimistische Freischaren eine nachhaltige Kraft gegeben werden soll, steht fest; merkwürdiger Weise werden diese in Rom ausgerüsteten Banden, wie Movimento wissen will, mit Zündnadelgewehren versehen.

Rom, 21. Februar. Es steht fest, daß circa 40 Mann vom Fremden-Korps und sogar von der Antibes-Legion desertirt sind. Der Oberst d'Argy begiebt sich nach Paris. Päpstliche Detachements verfolgen die Räuberbanden bei Albano. Die unitarische Partei hat kein Verbot, an den öffentlichen Vergnügungen Theil zu nehmen, bekannt gemacht. Trotzdem herrscht bis jetzt noch wenig karnevalistisches Leben.

Pommern.

Stettin, 23. Februar. In seiner 8. Sitzung, die am 20 d. Mts. stattfand, beschloß das „Hülfs-Comité für Stettin und Umgegend", die Hauskollekte, welche in Aussicht genommen war, noch zu vertagen. Dagegen soll ein erneuter Aufruf die Opferwilligkeit wieder anzuregen suchen. Es ist auch für die kommende Woche nicht gelungen, die Ausgaben wesentlich zu mindern. Der gesammte Voranschlag beträgt noch keine 100 Thlr. weniger als die Woche zuvor, nämlich 914 Thlr. 11 Sgr. Arbeitsfähige Bittsteller sollen bei der jetzt abnehmenden Geschäftsstille fortan nicht mehr berücksichtigt werden, doch wird diese Maßregel nicht erheblich entlastend wirken, da in der Stadt die fragliche Kategorie unter den Unterstützungsempfängern wenig vertreten ist und in Bredow die Zahl der Unterstützten bereits in den letzten Wochen von 265 Familien mit 1050 Köpfen, allmählig auf 156 Familien mit 575 Köpfen herabgesetzt worden worden ist. — Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Verwaltung ist bereit, die ihr von Mitgliedern des Comité's empfohlenen Arbeiter vorzugsweise zu verwenden. Für Stettin und Bredow zusammen stellen sich die Zahlen im Wochenbudget wie folgt: Familien 1257, Köpfe 4257, für Suppe 497 Thlr. (2134 Quart), für Brod 207 Thlr. (1039 Stück), für Torf 32 Thlr. (13,000 Stück). Das Bredower Spezialbudget ist Folgendes: Für Suppe 113 Thlr., Brot 33 Thlr., Torf 15 Thlr., einschließlich des starken Verbrauchs für mancherlei Zwecke im Hülfslazareth. Ferner für 24 Kranke im Johanniter-Spital 71 Thlr. Für 23 im Bredower Lazareth 48 Thlr., für 5 in der Kinder-Heilanstalt 5 Thlr., für 36 Kranke im Revier (Krankenkost und Medizin) 33 Thlr., für Lokalmiethe und Dienstpersonal im Hülfslazareth 6 Thlr., Krankentransport 4 Thlr., die zwei Schwestern und den Diakon 7 Thlr., zusammen für Bredow an Nahrung und Feuerung 161 Thlr., an Kosten der Krankenpflege 176 Thlr., insgesammt für Bredow ca. 337 Thlr. — Die Krankheit ist im Abnehmen. Die Zahlen sind Folgende: am 5. Februar gesammter Krankenstand 109. Typhus 57, darunter 25 in Herstellung begriffen. Am 12. Februar 83, Typhus 50, dabei 23 Rekonvalescenten. Am 19. Februar 78, Typhus 51, worunter 34 Rekonvalescenten, so daß gegenwärtig nur noch 17 wirklich Typhuskranke aus Bredow vorhanden sind. Nur wenige sind unter diesen mit Unterleibstyphus; bis auf einen werden alle in Hospitälern verpflegt. Außer der genannten Epidemie sind Fälle bösartiger Krankheiten bisher nicht vorgekommen. Auch der Typhus hat seinen milden Charakter bewahrt; es starben von den 42 im Hülfslazareth behandelten weiblichen Typhuskranken 5, also etwa 10 Prozent; fast alle diese waren zu spät in Pflege gekommen. Im Züllchower Spital starben 3 Personen, in der Diakonissen-Anstalt 1, im Revier 6, zusammen außer Bredow 10, mit wenigen Ausnahmen auch diese sämmtlich am Typhus. Im Ganzen starben also 15 von den zu Lasten des Comités verpflegten Kranken. Die Gesammtzahl derselben mag in den 6 Wochen 200 betragen haben, wovon etwa die Hälfte am Typhus litt.

— Der Auskultator Gustav Adolph v. Brauchitsch bei dem hiesigen Appellationsgericht ist zum Referendarius ernannt.

— Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 14. Dezember 1867 enthält folgenden Rechtsgrundsatz: Eine Schul-Sozietät ist nicht berechtigt, Anordnungen der Regierung, durch welche ihr Leistungen an die Schule oder deren Lehrer auferlegt werden, im Wege einer gerichtlichen Klage anzufechten.

— Der Gerichts-Assessor Ehrlich in Brieg ist zum Rechts-

anwalt bei dem Kreisgericht in Belgard und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Cöslin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Belgard, ernannt worden.

— Die zur Erfüllung des § 53 der Bundes-Kriegsverfassung mit der im Dezember v. J. erfolgten Volkszählung gemeinsam bewirkte genaue Ermittelung der seemännischen Bevölkerung vom 20. bis 32. Lebensjahre hat, wie verlautet, ein über Erwarten günstiges Resultat ergeben, und zwar soll die Zahl dieser Mannschaften zusammen um über 7000 Köpfe die bisherige Annahme übersteigen. Es gehören zu denselben außer den eigentlichen Matrosen und Küstenschiffern namentlich die Heizer und Maschinisten der Dampfschiffe und Schiffshandwerker (Schiffszimmerleute, Schiffsseiler, Ketten- und Ankerschmiede, Segelmacher ꝛc.). In Betreff der Matrosen und Küstenschiffer sind dabei indeß nur diejenigen Leute in die betreffenden Listen aufgenommen, welche mindestens ein Jahr auf einem norddeutschen Fahrzeuge gedient und den Beruf als Seemann oder Küstenschiffer ausgeübt haben, und es werden wahrscheinlich auf alle diese Mannschaften die älteren preußischen Bestimmungen eine Anwendung finden, wonach eine einjährige Fahrt auch auf einem Kauffahrteischiffe der Ableistung der Dienstpflicht in der Kriegsmarine gleich geachtet wurde. In Zukunft werden natürlich auch auf die gesammte seemännische Bevölkerung der norddeutschen Küstenstaaten genau dieselben Bestimmungen eine Anwendung finden, welche gegenwärtig schon für die preußische gleiche Bevölkerung über die Ableistung ihrer Dienstpflicht in der Kriegsmarine maßgebend sind und die ja auch in der Bundes-Kriegsverfassung bereits ihren Ausdruck gefunden haben.

— Se. Majestät der König hat zu bestimmen geruht, daß, gleich den zwölf Jahr gedienten Unteroffizieren der Marine auch Heizer erster Klasse, welche als solche neun Jahr gedient haben, den Anspruch auf den Civil-Anstellungsschein erlangen können.

— Nach dem „Militär-Wochenblatt" ist: v. Bilow, Sek.-Lt. vom 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, in das pomm. Drag-Regt. Nr. 11; Abel, Garnison-Auditeur in Stralsund, in gleicher Eigenschaft an das Kommandantur-Gericht in Thorn; Kirstein, Garnison-Auditeur in Thorn, in gleicher Eigenschaft an das Kommandantur-Gericht in Stralsund vom 1. April d. J. ab versetzt.

Greifenberg, 21. Februar. (O.-Z.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist beschlossen worden, daß das Grundsteuer-Entschädigungs-Kapital von 9580 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. nebst den Zinsen der Stadtkommune verbleibt und also nicht zu vertheilen ist.

— Zum gestrigen Wochenmarkt sind von außerhalb 14,728 Pfund Fleisch hier eingeführt worden.

— In den Tagen vom 19. bis inkl. 21. Februar wurden hier an Getreide eingeführt: 470 Wspl. 1 Schffl. Weizen, 390 Wspl. 15 Schffl. Roggen, 110 Wspl. 1 Schffl. Gerste, 18 Wspl. 12 Schffl. Hafer, 43 Wspl. 10 Schffl. Erbsen, 104 Wspl. 16 Schffl. Kartoffeln.

— Die Exekutivpolizei richtet ihr Augenmerk jetzt vorzugsweise mit auf die Hausbettelei, welche in letzterer Zeit thatsächlich zu einer argen Belästigung für das Publikum wurde und zu vielen Mißbräuchen führte. So sind im Laufe des gestrigen Tages wiederum 5 Bettler verhaftet worden.

Cöslin, 22. Februar. Vorgestern wurde vor dem Schwurgericht eine Anklage verhandelt gegen den ehemaligen Postexpediteur Rapp zu Panknin, den Postexpeditionsgehülfen Korn daselbst und den Kondukteur Brüsch wegen Amtsverbrechen. Rapp ist beschuldigt, Unterschlagungen zum Nachtheil des Postfiskus im Betrage von etwa 145 Thlr. begangen und diese Defekte durch unrichtige Buchführung verdeckt zu haben. Korn soll namentlich in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli v. J. 4 Personen, welche sich von Panknin nach Cöslin einschreiben ließen, nicht in das Personen-Manual und den Personenzettel eingetragen und das Passagiergeld mit Brüsch getheilt haben. Es liegt der Verdacht vor, daß dies öfter geschehen ist, daß Brüsch auch selbstständig solche Unterschlagungen verübt, auch in mindestens 3 Fällen solche Beträge mit Rapp getheilt hat. Rapp war aller seiner Fehltritte geständig, wogegen die beiden anderen Angeklagten ihre in der polizeilichen und gerichtlichen Voruntersuchung abgelegten Geständnisse zurücknahmen, so daß gegen sie der Beweis geführt werden mußte. Jeder der Angeklagten wurde mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft.

Stolp, 22. Febuar. Am Stolpmünder Hafen wird rüstig gearbeitet, und namentlich eine größere Befestigung der Moolen vorgenommen, welche durch gewaltige Quadern aus Cement und geschlagenen Steinen, von denen jede ein Gewicht von circa 220 Centnern hat und deren es 1080 Stück bedarf, bewirkt werden soll. Diese Riesensteine werden durch die Dampfmaschine an Ort und Stelle befördert und durch einen gewaltigen Krahn Quader auf Quader in die See gesenkt werden.

Stadt-Theater.

Stettin, 22. Februar. Das ausgezeichnete Renommé, welches Frau Förster im Laufe dieser Saison durch eine Reihe meisterhaft durchgeführter Parthien sich erworben, hatte nicht verfehlt, auch gestern, am Abende ihres Benefizes, ein zahlreiches und gewähltes Publikum der Vorstellung zuzuführen. Die Wahl der „Lustigen Weiber von Windsor", in denen die Benefiziantin schon bei der ersten Aufführung reichen und ungetheilten Beifall sich erworben, war auch darum eine sehr glückliche zu nennen, weil die Rolle der Frau Fluth der Künstlerin Gelegenheit gab, neben der gesanglichen Leistung, ihre hohe dramatische Begabung auf das Evidenteste darzuthun. Auch diesmal dokumentirte Frau Förster durch die feine Laune ihres Spiels, die mit der Anmuth der Musik aufs schönste harmonirte, ein so tiefes und wahres Verständniß für das Charakteristische der Rolle, wie es eben nur der Ausfluß der erlesensten Bildung sein kann. Im Uebrigen verlief die Vorstellung in ganz ähnlicher Weise, wie unser voriger Bericht angegeben; nur war Hr. Wagner (Fenton) ein wenig indisponirt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Februar. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Nothstands-Vorlage der Regierung diskutirt, welche die Kommission an Stelle des v. Hennig'schen Antrages auf Errichtung einer Hülfskasse dem Hause mit gewissen Modifikationen zur Annahme empfiehlt. Referent Abg. Lasker berichtete über die Verhandlungen in der Kommission und richtete an das Haus die Bitte, die heute eingegangenen Amendements (v. Denzin auf Ausdehnung der Vorlage auf Westpreußen (?), v. Vincke (Minden) auf Beseitigung der Bestimmung der Vorlage, daß sie für die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen ausschließlich gelten soll, und auf Präzisirung der Darlehne zu 4 Prozent und auf 4 Jahre, Schulze (Delitzsch) in §. 5 der Kommissionsvorlage nach den Worten: „zur Deckung der in den §§. 1 und 2 bezeichneten Ausgaben" einzuschalten: soweit sie nicht aus den bereiten Mitteln der Staatskasse bestritten werden können, abzulehnen. — Der Finanzminister hatte der Darstellung des Referenten nichts beizufügen und bat ebenfalls um Ablehnung der Amendements. Abgeordneter v. Vincke (Minden) motivirte das seinige und polemisirte lebhaft gegen das Prinzip der Staatshülfe mit Berufung auf Stuart Mill und Schulze, gegen die Latitüde der Bestimmungen für die Gewährung der Darlehne, für Dezentralisation und Selbstverwaltung. Abg. Schulze wies die Berufung auf seine Autorität zurück, da nichts das Prinzip der Selbsthülfe mehr kompromittire, als eine falsche Anwendung, und sprach die Hoffnung aus, daß die Katastrophe, der eine richtige Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverfassung wohl rechtzeitig vorgebeugt hätte, diese Reform beschleunigen werde. Abg. Virchow spricht demnächst gegen von Vincke und weist die Ursachen des Nothstandes nach, die nicht in ein oder zwei Mißernten, sondern in der Zollvereinspolitik und den Beziehungen zu Rußland zu suchen sind, deren Resultat die successive Verarmung der Provinz war.

Kiel, 22. Februar. Das Postdampfschiff aus Korsoer ist in Folge starken Nebels erst um 9 Uhr Vormittags heute hier eingetroffen und hat den Anschluß an den Frühzug nicht erreicht.

Paris, 21. Februar. Der „Etendard" meldet aus Nizza, daß in dem Befinden des Königs Ludwig eine Besserung eingetreten sei. Die Ratifikationen des neuen Postvertrages zwischen Frankreich und den Niederlanden sind am 18. Februar abgeschlossen.

— Gesetzgebender Körper. Berathung des Preß-Gesetzes. Nachdem Thiers seine Rede mit der dringenden Aufforderung, das vorliegende Amendement anzunehmen, geschlossen hatte, ergriff der Justizminister Baroche das Wort und hob hervor, daß eine Besprechung der Kammerdebatten im Sinne Thiers' einem vollständigen Kammerberichte gleichkomme. Thiers konstatirte darauf, daß die Regierung bei ihrer bisherigen Ansicht über diesen Gegenstand verharre. Granier de Cassagnac bekämpft das Recht der freien Besprechung, indem dasselbe wieder zu den früheren Mißbräuchen führen würde, wie er durch Beispiele zu belegen versucht. Ollivier antwortet durch Citate im entgegengesetzten Sinne. Granier de Cassagnac wird in seiner Erwiderung beleidigend gegen die Opposition. Es entsteht in Folge dessen ein heftiger Tumult, wobei Jules Favre zur Ordnung gerufen wird. Picard verlangt, daß die Regierung sich über das Amendement äußere. Der Staatsminister Rouher tadelt das Vorwalten von Persönlichkeiten in der Debatte; Morgen wird sich der Minister zur Sache selbst eingehender aussprechen. — „France" dementirt ein von englischen Blättern veröffentlichtes Telegramm, welches meldete, daß am 16. d. M. ein Gefecht zwischen Carlisten und Gensd'armen bei Navarra stattgefunden habe. „France" fügt hinzu, Spanien erfreue sich der vollkommensten Ruhe.

— Die „France" widerspricht der in deutschen Journalen aufgestellten Behauptung, daß Preußen von Frankreich eine Namensliste von allen internirten Hannoveranern gefordert haben solle.

Brüssel, 21. Februar. In der Deputirtenkammer behauptete der Kriegsminister bei des Debatte über das Militärgesetz die Nothwendigkeit einer Vermehrung des Kontingents. Er sagte, daß bei einem eventuellen Kriege zwischen Frankreich und Preußen Belgien die Rolle zufallen würde, die Mächte daran zu hindern, daß sie Truppen durch Belgien schicken, um dem Feinde in die Flanke zu fallen. Eine Belagerung von Antwerpen sei nur dann möglich, wenn Belgien sorglos die Hände in den Schooß legen wollte.

London, 21 Februar. Aus Newyork wird vom heutigen Tage pr. atlantisches Kabel gemeldet: Der Präsident hat Stanton zum zweiten Male den Funktionen als Kriegssekretär enthoben und an dessen Stelle der General Lorenz Thomas, bisher General-Adjutant im Kriegsdepartement, ernannt. Die als bevorstehend angekündigte Ernennung des Generals Mc'Clellan zum Gesandten in London ist vom Präsidenten vollzogen worden.

— In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Stanley auf eine Interpellation von Darby Griffith, daß Seitens der Regierung eine Pression gegen das spanische Kabinet geübt worden sei, um eine Regelung der Angelegenheit wegen der Ansprüche auf das Schiff „Queen Victoria" zu erlangen. Die Regierung hofft auf eine befriedigende Lösnng der Sache. — Auf eine Interpellation Barings erklärte Lord Stanley, England habe seine Gesandtschaft in Mexiko abberufen müssen, da der Präsident Juarez seine Beziehungen zu allen Mächten, welche den Kaiser Maximilian anerkannt hatten, abgebrochen habe; übrigens würden demnächst sich diese Beziehungen wahrscheinlich befriedigender gestalten. Der Staatssekretär für Indien, Northcote, erklärte gelegentlich einer Interpellation Vivian's, daß der Kommandirende der Expeditionstruppen in Abyssinien, General Napier, die Hoffnung ausgesprochen habe, die Expedition noch in diesem Jahre zu einem erwünschten Ende zu führen.

London, 22. Februar. Die „Times" veröffentlicht folgende Depesche aus Suez vom 14. d.: General Napier hat Ategerat erreicht. — Aus Alexandrien vom 15. d. wird gemeldet: Die indische Kavallerie bleibt vorläufig wegen des in Anneeley herrschenden Futtermangels in Aden.

— Nach einer Depesche des hiesigen General Telegramm Office (Pope u. Rée) aus Newyork vom gestrigen Tage hat der Senat in Folge der abermaligen Absetzung des Kriegsministers Stanton durch den Präsidenten Johnson in besonderer Resolution erklärt, daß Letzterer nicht die Befugniß hat, den Kriegsminister aus seinem Amte zu entfernen.

— Die Coroners-Jury hat gegen sieben der wegen Mitschuld am Explosionsattentat zu Clerkenwell verhafteten Fenier ein auf „überlegten Mord" lautendes Verdikt abgegeben. Zugleich rügte sie große Nachlässigkeit in den damals von der Polizei getroffenen Präventiv-Maßregeln.

Florenz, 21. Februar. Die Nachrichten aus Sicilien lauten zufriedenstellend. Die Fremden kehren nach Palermo zurück. Medizis Festigkeit und die Energie des Präfekten haben zur Wiederherstellung des Vertrauens viel beigetragen.

Vermischtes.

(Wie man zu neuen Kleidern kommt.) In Wismar wurde unlängst ein Vagabund zur vorläufigen Haft in das neue städtische Gefängniß abgeführt und dem Schließer zur weiteren Obhut übergeben. Dieser räumte dem Gaste sofort eines der für solche Freischärler stets in Bereitschaft gehaltenen Zimmer ein, vergaß aber, nachdem er für gehörige Heizung desselben Sorge getragen, den Ofen in der für Nummer Sicher vorgeschriebenen Weise zu verschließen, und als er am nächsten Morgen das Zimmer betrat, für fernere Bedürfnisse Sorge zu tragen, trat ihm der Arrestant in adamitischem Kostüm lächelnd mit dem Gruß entgegen, er habe seine in dem wohlerwärmten Lokale ohnehin entbehrlichen Kleider sammt und sonders im Ofen verbrannt, um dem Gefangenwärter die Mühe ihrer dringend nöthigen Reinigung zu ersparen, zugleich in der Hoffnung, bei seiner demnächst zu erwartenden Freilassung neu gekleidet zu werden.

— Aus Melbourne in Australien wird berichtet: Neuerdings fängt man in den Kolonieen allen Ernstes an, daran zu denken, das bisher dort fast gar nicht benutzte Fleisch des geschlachteten Viehes zu konserviren und auf den englischen oder kontinentalen Markt zu bringen. Man war in letzter Zeit dahin gekommen, selbst überflüssige Pferde fürs Fett zu schlachten und abzusieden. Wenn man hört, daß bei einer Auktion 5 Pferde für eine halbe Krone und 10 andere zusammen für 28 s ($9\frac{1}{3}$ Thlr.) abgesetzt wurden, so begreift man, wie Rind- und Schöpsenfleisch fast keinen Werth an diesen Orten hat und selbst in Melbourne nur 1 d (10 Pf.), nie aber mehr als $1\frac{1}{2}$ d das Pfund kostet. Die jetzt gemachten Konservirungsversuche versprechen guten Erfolg, und die Unternehmer würden, falls sie in England oder auf dem Kontinent 4 d ($3\frac{1}{3}$ Sgr.) für das Pfund erhielten, reichlichen Nutzen erzielen.

Wollbericht.

Breslau, 21. Februar. Unser Geschäft bleibt schleppend und leblos und die Umsätze beschränkten sich auf die Befriedigung eines nicht bedeutenden Bedarfs von Mittelwollen, während die geringeren Gattungen nach wie vor vernachlässigt bleiben. Man handelte Einiges von besseren polnischen Einschuren von 63—67 Rt., von schlesischen Mittelwollen von 71—74 Rt. mit Marktbedingungen und veredelte Russen Mitte der 50er Rt., während von Gerberwollen gleichzeitig einige kleine Pöstchen, Anfangs der 50er Rt. bezahlt worden sind. Die Abnehmer waren einheimische Fabrikanten und hiesige Kommissionäre, welche für bergische und rheinische Rechnung agirten und im Allgemeinen die vorwöchentlichen Preise angelegt haben. Das gesammte verkaufte Quantum betrug nicht über 650 Ctr.

Börsen-Berichte.

Berlin, 22. Februar. Weizen loco höher gehalten. Termine besser bezahlt. Roggen-Termine verkehrten heute in recht fester Haltung, wozu wohl die festen auswärtigen Notirungen beigetragen haben mögen. Der Handel bewegte sich in den engsten Grenzen und die wenigen Käufer mußten sich in die etwas erhöhten Forderungen fügen, und beträgt die Preisbesserung für spätere Lieferung ca. $\frac{1}{2}$ Rt., wogegen nahe Lieferung ganz vernachläßigt blieb. Schluß fester. Locowaare mäßig angeboten und gut verkäuflich. Gek. 1000 Ctr.

Hafer effektiv vernachlässigt. Termine fester. Rüböl flau eröffnend, wurde alsdann im Verlaufe bei überwiegender Nachfrage zu anziehenden Preisen gehandelt, so daß die Notizen schließlich $\frac{1}{8}$ Rt. höher sind. Spiritus machte in der Preissteigerung weitere Fortschritte, welche durch anhaltende Deckungsgegenstände Unterstützung fand. Die Preisbesserung beträgt neuerdings $\frac{1}{6}$ Rt. per 8000 pCt. gegen gestern.

Weizen loco 90—108 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, bunt poln. $103\frac{1}{2}$ Rt., exquisit gelber schles. 108 Rt. ab Bahn bez., pr. Februar $94\frac{11}{12}$ Rt. nom., April-Mai 95 Rt. bez., Mai-Juni $95\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Roggen loco 78—80pfd. 80—$81\frac{1}{2}$ Rt. per 2000 Pfd. bez., galizischer 77—$77\frac{1}{4}$ Rt. do., pr. Februar und Februar-März $79\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai und Mai-Juni $79\frac{3}{4}$, $80\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli $78\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Juli-August $71\frac{3}{4}$, 72 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{2}$, $6\frac{3}{4}$; 0. u. 1. $6\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{2}$. Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{1}{2}$, $5\frac{2}{3}$; 0. u. 1. $5\frac{1}{4}$, $5\frac{1}{2}$ Rt. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 36—39 Rt., schles. 37 Rt., galiz. $36\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt., böhm. $36\frac{1}{2}$, 37 Rt. ab Bahn bez., per April-Mai 37, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni 38 Rt. Br., Juni-Juli $38\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 73—82 Rt., Futterwaare 68—72 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{6}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., pr. Februar und Februar-März $10\frac{1}{3}$ Rt., März-April $10\frac{5}{12}$ Rt., April-Mai $10\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez., Mai-Juni $10\frac{1}{2}$ Rt., September-Oktober $10\frac{11}{12}$, 11 Rt. bez.

Leinöl loco $12\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $20\frac{1}{24}$ Rt. bez., pr. Februar und Februar-März $20\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai $20\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni $20\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., Juni-Juli 21, $21\frac{5}{24}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., Juli-August $21\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die gestrigen Pariser Course haben eine bedeutende Aufregung hervorgerufen, Anfangs waren bestimmte Course kaum festzustellen, weil einer angeregten Kauflust die Realisationsofferten gegenübertraten.

Breslau, 22. Februar. Spiritus per 8000 Tralles 19. Weizen unverändert. Roggen per Februar $75\frac{1}{4}$ Br., pr. Frühjahr 77 Br. Rüböl pr. Februar $10\frac{3}{4}$, Frühjahr $10\frac{3}{4}$. Raps matt. Zink still.

Wetter vom 22. Februar 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	5,36 R.,	Wind SO	Danzig	0,8 R.,	Wind SSO
Brüssel	6,2 R.,	" SSO	Königsberg	1,4 R.,	" SO
Trier	3,9 R.,	" S	Memel	3,0 R.,	" SO
Köln	5,0 R.,	" SSW	Riga	−8,24 R.,	" S
Münster	4,0 R.,	" SW	Petersburg	−0,8 R.,	" OSO
Berlin	4,1 R.,	" SW	Moskau	— R.,	" —
Stettin	3,2 R.,	" W	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians	−1,6 R.,	" OSO
Breslau	2,2 R.,	Wind SW	Stockholm	−0,8 R.,	" SO
Natibor	0,0 R.	" S	Haparanda	— R.,	" —

Aufruf.

Dank den Gaben, die Ihr uns bisher gewährt habt, blicken wir mit Befriedigung auf die 6 Wochen unserer Thätigkeit zurück. Tausenden von darbenden Menschen habt Ihr über die schlimmste Winterzeit hinweggeholfen. Insbesondere sind die vielen Kinder und Kranken Euch zu Dank verpflichtet. Aber noch ist unsere Aufgabe nicht ganz gethan, noch ist der Winter nicht vorüber, noch währen Theuerung und Mangel an lohnender Arbeit fort. — Unsere Mittel aber gehen zur Neige. — Nach bestem Wissen haben wir mit allem geschaltet, was Eure Mildthätigkeit geboten hat, die Grundsätze, denen wir dabei folgten, haben sich je länger je mehr bewährt, doch alles Bemühen, unsere Ausgaben zu beschränken, war vergeblich. — Eins aber ist gewiß: Wir dürfen unser Werk nicht aufgeben, ehe die bessere Jahreszeit ihm ein Ziel setzt. Mitbürger! Unser Werk ist auch das Eure. Ihr werdet uns nicht im Stiche lassen. So schiebt Eure Hülfe nicht auf, und kommt uns willig entgegen, wenn wir wiederum vor Euch treten, um Gaben bittend für unsere Armen und um Vertrauen für uns.

Stettin, den 22. Februar 1868.

Das Comité zur Abhülfe der Noth in Stettin und Umgegend.

Bredt. Bäsemann. Cunz. Friedländer. Greffrath.
Itzig. Klee. Köhn. Lewy. Lichtheim. Müller.
Quistorp. Stahlberg. Stavenhagen. Schwarz.
Toop. von Warnstedt. Wolf.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29¼	bz
Altona-Kiel	9	4	124	B
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	100⅝	G
Bergisch-Märkische	8	4	137	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	209¾	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	80½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97½	bz
Berlin-Hamburg	9	4	163	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	197	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137	bz
Böhm. Westbahn	5	5	65¾	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	119⅞	bz
Brieg-Neisse	5½	4	92	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	136⅞	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2½	4	84	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	87	bz
do. do.	5	5	90¾	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	90½	bz
Löbau-Zittau	—	4	43	G
Ludwigshafen-Bexb.	10⅝	4	149¾	bz
Magdeburg-Halberst.	14	4	169	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	203	B
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127¾	bz
Mecklenburger	3	4	78¼	bz
Münster-Hamm	4	4	89¾	G
Niederschl.-Märkische	4	4	83¼	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	74¼	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4¾	4	76½	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	186½	bz
do. Lit. B.	12	3½	164½	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	152½	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73¼	G
Rheinische	6½	4	118¾	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30⅜	bz
Russische Eisenbahn	5	5	79¾	bz
Stargard-Posen	4½	4½	92½	G
Südöster. Bahnen	7½	5	102¾	bz
Thüringer	7⅔	4	133	bz
Warschau-Wien	—	5	59¼	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¾	B
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4½	90	B
Aachen-Mastricht	4½	70¾	G
do. II. Em.	5	73½	G
Bergisch-Märkische I.	4½	96½	bz
do. II.	4½	94¾	G
do. III.	3½	77½	B
do. Lit. B.	3½	77½	B
do. IV.	4½	92½	B
do. V.	4½	91¼	B
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	91	G
do. Dort.-Soest I	4	82	bz
do. do. II.	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	90	G
do.	4½	96⅝	B
do. Lit. B.	4½	96	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	G
do. II. Em.	4	90⅜	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87½	bz
do. C.	4	85½	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	98	G
do. II. Em.	4	83¾	G
do. III. Em.	4	—	bz
do. IV. Em.	4½	94¾	B
Breslau-Freiburg	4½	91¼	G
Cöln-Crefeld	4½	92	B
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	102	bz
do. do.	4	84⅜	B
do. III. Em.	4	83¼	B
do. do.	4½	94	bz
do. IV. Em.	4	83¼	B
do. V. Em.	4	83¼	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	bz
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	85¾	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	82½	B
Lemberg-Czernow	5	69	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96¾	G
do.	4½	95¾	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67¾	B
do.	4½	95¼	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88¼	bz
do. II.	4	84¾	G
do. conv. I. II.	4	87¾	G
do. III.	4	86	B
do. IV.	4½	95¼	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	100½	G
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	77½	G
do. C.	4	84⅞	G
do. D.	4	84⅞	G
do. E.	3½	77¼	G
do. F.	4½	93	G
do. G.	4½	92	G
Oesterr.-Französisch	3	267	G
do. neue	3	259½	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	78¼	B
do. III. Em. 58/60	4½	91¾	B
do. 1862	4½	91¼	G
do. v. St. gar.	4½	95¾	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92½	G
do. II.	4½	92½	G
Mosko-Rjäsan	5	85¼	bz
Rjäsan-Kozlow	5	79¾	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	81½	G
do. III.	4½	—	bz
Schleswigsche	4½	91⅞	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	--	G
do. III.	4½	91½	G
Südösterr. Staatsb.	3	217	bz
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	88	G
do. IV. Em.	4½	97	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	G	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 10¼	G
do. ohne R.	99¾	bz	Napoleons	5 13⅝	G	Gold p. Zollpf.	469	G
Oest. Nt. öst. W.	87⅞	bz	Louisd'or	112¼	G	Friedrichsd'or	113¾	bz
Russ. Bankn.	85	bz	Sovereigns	6 24⅜	G	Silber	29 25	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103⅜	bz
Staatsanleihe div.	4½	96	bz
do. do.	4	89¾	B
Staats-Schuldscheine	3½	83¾	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115⅜	bz
Kurhessische Loose	—	54	B
Kur-N. u. Schuld	3½	78½	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4½	96	bz
do.	3½	78	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	102¼	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76⅜	bz
do. neue	4	85¾	G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	G
do.	4	83⅞	G
do.	4½	90¾	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	86¼	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	B
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	85⅝	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84½	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¾	G
do. neue	4	82¾	bz
do. neueste	4	82¼	B
do.	4½	90¾	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91	bz
Pommersche	4	90½	bz
Posensche	4	88¾	bz
Preußische	4	88⅝	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92½	bz
Sächsische	4	90⅝	bz
Schlesische	4	90¾	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94	B
Badische 35 fl.-Loose	—	29⅜	B
Baierische Präm.-Anl.	4	99⅞	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93⅞	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43¼	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	105¾	G
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	50	G
" National-Anl.	5	58	bz
" 1854er Loose	4	66	G
" Credit-Loose	—	77	G
" 1860er Loose	4	75	bz
" 1864er Loose	—	51	bz
" 1864er Sb.-A.	5	64⅛	G
Italienische Anleihe	5	44¾	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85½	bz
do. 1864 engl.	5	87¾	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	103½	bz
do. 1866	5	103¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	64¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	95¾	bz
Amerikaner	6	76⅝	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅞	bz
do. 2 Mon.	3	143⅜	bz
Hamburg kurz	2	151⅝	bz
do. 2 Mon.	2	151¼	bz
London 3 Mon.	3	6 24⅜	bz
Paris 2 Mon.	3	81½	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87⅝	bz
do. do. 2 Mon.	4	86⅞	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93½	bz
do. 3 Mon.	7	92½	bz
Warschau 8 Tage	6	84¾	G
Bremen 8 Tage	3½	111⅝	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	162	B
" Handels-Ges.	8	4	111	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99	B
Bremen	8	4	115½	G
Coburg, Credit-	4	4	76½	G
Danzig	8	4	109	B
Darmstadt, Credit-	4½	4	86¼	bz
" Zettel-	4	4	95¼	G
Dessau, Credit-	0	0	2	G
" Gas-	11	5	158½	bz
" Landes-	7½	4	90	B
Disconto-Commund.	8	4	112¼	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	134	bz
Genf, Credit-	0	4	24	bz
Gera	7⅔	4	99¾	B
Gotha	5	4	88¾	bz
Hannover	5⅙	4	77	G
Hörder Hütten-	—	5	108¾	G
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107¼	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 1/7	4	111½	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	90	G
Luxemburg	6	4	82	bz
Magdeburg	5	4	90½	B
Meiningen, Credit-	6	4	91½	G
Minerva Bergw.-	0	5	34¼	bz
Moldau, Credit-	0	4	19½	B
Norddeutsche	8½	4	118	B
Oesterreich, Credit-	5	5	84⅛	bz
Phönix	—	5	112	bz
Posen	7½	4	99¾	G
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	153¾	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	90	B
Rostocker	7	4	115	B
Sächsische	6¾	4	107	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	111⅝	G
Thüringen	4	4	64¼	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	110¾	bz
Weimar	4¼	4	85	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101	G

Termine vom 24. bis incl. 29. Februar.

In Subhastationssachen:

25. Kr.-Ger. Bergen. Das dem Ackerbürger Tredup gehörige, zu Bergen an der alten Stralsunder Landstraße Littr. O. Nr. 10 belegene Grundstück.

25. Kr.-Ger.-Comm. Falkenburg. Die dem Mühlenmstr. Büttner gehörige, in Falkenburg belegene Mühlen- und Ackerbesitzung, tax. 9844 Rthlr. 3 Sgr.

26. Kr.-Ger. Stargard. Der den Dan. Fr. Rohde'schen Eheleuten gehörige, in Brüsewitz sub Nr. 3 belegene Bauerhof, taxirt 9000 Rthlr.

28. Kr.-Ger. Greifswald. Neuer Termin zum Verkauf des dem Schiffszimmermann Horstmann gehörige, in der Hunnenstraße sub Nr. 1 belegenen Wohnhauses.

In Concurssachen:

24. Kr.-Ger. Anklam. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Vermögen des Kaufm. Wolff Cohn daſ.

24. Kr.-Ger. Greifenberg. Termin zur Erörterung der Stimmberechtigung der Gläubiger bei Schließung eines Akkordes im Konk. über das Verm. des Kaufm. Eugen Berlin zu Treptow a. R.

27. Kr.-Ger.-Dep. Swinemünde. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Blockmachers Julius Krüger das.

28. Kr.-Ger. Anklam. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Bauerhofspächters C. Gottschalk zu Rosenhagen.

29. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Posamentier- und Kurzwaarenhändlers Carl Louis Georg Ziegnhagen hier.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. F. Haase (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Haupt-Amts-Kontroleur Wernicke (Stettin).

Gestorben: Pension. Unterarzt W. Schmidt (Stettin). — Schiffskapitän Carl Fr. Parow [48 J.] (Damm). — Schiffskapitän Franz Pieck (Stralsund).

Kirchliches.

Schloß-Kirche.

Heute Nachmittag predigen:
Um 2 Uhr Herr Prediger Vogt.
Um 5 Uhr, Gottesdienst für die Jugend, Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In Grabow:

Predigt Vormittag um 10½ Uhr Herr Superintendent Hasper.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 25. d. M., keine Sitzung.
Stettin, den 22. Februar 1868. **Saunier.**

Polizei-Bericht.

Gefunden. Am 19. d. M. auf dem Heumarkt ein Schlüssel.

Verloren. Am 18. d. M. auf dem Heumarkte oder Neuenmarkt 1 Brieftasche, enthaltend 1 Gewerbeschein, 1 Hundesteuerschein aus Stargard. Am 17. d. M. auf dem Wege von der Passauerstraße bis zum Marienplatz 1 Haar-Armband mit goldenem Schloß in Form einer Schlange.

Stettin, den 21. Februar 1868.

Bekanntmachung,
die Bauten im hiesigen I. und II. Festungs-Rayon betreffend.

Nach den rayongesetzlichen Bestimmungen sollen die Seitens der Königlichen Kommandantur zu ertheilenden Rayonbau-Konsense mit dem Vermerke „daß der qu. Bau binnen 2 Jahren — vom Tage der Aushändigung des Konsenses an den Bauunternehmer angerechnet — beendet sein muß," versehen werden.

Da die polizeilichen Bau-Konsense nur erst auf Grund der von der Königlichen Kommandantur ausgefertigten Konsense ertheilt werden und erstere nur ein Jahr Gültigkeit haben, so ist es von der Königlichen Kommandantur bis vor Kurzem für überflüssig erachtet worden, die Rayon-Bau-Konsense mit dem oben bezeichneten Vermerke zu versehen. Dies hat aber zu vielfachen Anträgen um Prolongation der bezüglichen Erlaubnißscheine geführt, weshalb das Königliche Allgemeine Kriegs-Departement angeordnet hat, die betreffenden Inhaber solcher fraglichen Konsense zur Erklärung aufzufordern, ob sie die genehmigten Bauten bis zu einer festzusetzenden und in dem Konsense nachträglich anzugebenden Frist auszuführen gedenken, widrigenfalls **die ertheilte Bauerlaubniß erlösche.**

In dieser Veranlassung werden die interessirten Grundbesitzer, Pächter von Grundstücken ꝛc. aufgefordert, alle die von der Königlichen Kommandantur hierselbst ertheilten Bauerlaubnißscheine, in welchen eine Frist, bis zu welcher der Bau ausgeführt sein muß, **nicht angegeben** ist, bis zum **29. d. M** der Polizei-Direktion einzureichen und sich hierbei schriftlich zu erklären, ob sie den genehmigten Bau auszuführen gedenken oder nicht, event. wird die **ertheilte Bauerlaubniß von der Königlichen Kommandantur als erloschen angesehen.**

Die hierauf eingehenden Konsense werden diesseits der Königlichen Kommandantur mitgetheilt werden, damit dieselben mit dem Vermerk der zweijährigen Gültigkeit resp. der Prolongation versehen werden können, wenn die genehmigten Bauten überhaupt nach den jetzigen Prinzipien noch zulässig erscheinen.

Gleichzeitig werden die betreffenden Grundbesitzer erneuert darauf aufmerksam gemacht, daß **alle Rayonbaugesuche,** sowie Gesuche um **Prolongationen** von Bau-Konsensen bei der **Polizei-Direktion** einzureichen sind, welche sich sodann hierüber mit der Königlichen Kommandantur in's Einvernehmen setzen wird.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettin, den 13. Ferbuar 1868.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Stettin zustehende Jagdnutzung des Mölln-Revieres, mit der Wasserjagd auf dem Parnitz- und Dunziastrome, so wie auf dem Möllnsee und den damit zusammenhängenden Gräben, soll öffentlich meistbietend für die Zeit vom 1. September d. J. bis dahin 1874 verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht
Donnerstag, den 27. Februar cr., Morgens 11½ Uhr, im alten Stadtverordneten-Saale, Mönchenstraße Nr. 23, 1 Treppe hoch,
ein Termin an, zu welchem Pächter hiermit bestens eingeladen werden.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters **August Heinrich Taeger** zu Stettin ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 17. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Die Ausführung der für die diesjährigen hiesigen Festungsbauten erforderlichen

Zimmer-Arbeiten,
Schmiede-Arbeiten,
Dachdecker-Arbeiten und
Steinsetzer-Arbeiten,

sowie die Lieferung der erforderlichen

Bauhölzer, Bohlen, Bretter ꝛc.

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift **Submission ꝛc.** bis zum 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Fortifikations-Bureau, Rosengarten 25/26, abzugeben, woselbst auch die Submissions-Bedingungen während der Dienststunden von heute ab zur Einsicht bereit liegen.

Stettin, den 15. Februar 1868.

Königliche Fortifikation.

Zu den Hietzinger Festlichkeiten.

Einer Schilderung der Festlichkeiten in der Wiener „Presse" entnehmen wir noch Folgendes:

Das Bankett im Kursalon, oder vielmehr das Buffet soll allein über 15,000 Fl gekostet haben. . . . Freilich haben sich an dem schönen Schmause nur äußerst wenig Oesterreicher betheiligt. Die Wiener waren so taktvoll, das Familienfest, das ein fremder depossedirter Fürst innerhalb ihrer Mauern veranstaltete, wie ein Familienfest zu betrachten und ihm mit jener Sympathie zu folgen, welche das Schicksal eines unglücklichen Mannes — sei er nun König oder Bürger — immer hervorruft; sie waren aber auch klug genug, sich an der häuslichen Feier in gar keiner Weise betheiligen, vielmehr in reservirter Entfernung die kühlen Beobachter zu spielen; das war die Ansicht aller Wiener, mit Ausnahme etlicher Zwanzig etwa, die — wir wissen nicht warum — denn doch bei der Feier erschienen waren. Daß der Deutsche Schriftsteller F. H. Mosenthal nicht fehlte, darf wohl nicht verwundern; weniger begreift man, wieso andere Wiener, die von Hannover und seiner Geschichte nicht mehr wissen, als der kleine Welter ihnen verrathen, in die Gesellschaft des Kursalons gelangten.

Im Kursalon hielten sich anfänglich meist die Honoratioren auf, Herren und Damen aus Hannover, die wohl von früher her für den Hof großes Interesse bewahren. Das eigentliche Volk von Hannover, ungefähr 700 Mann, saß in den Nebensälen auf kleinen Stühlen und schlürfte Thee aus den Tassen, die ihnen von rothgalonirten Lakaien mit gepudertem Haar gereicht wurden. Es müssen gute Leute sein, diese Hannoveraner, die da ohne alles Ceremoniel bei der Soirée des Königs ruhig und behaglich saßen und in gemüthlicher Weise politisirten, als wären sie eben aus dem „Schulz von Altenbüren" (Stück von Mosenthal) gekommen. Endlich, es war inzwischen halb 10 Uhr geworden, wurde die Königliche Familie angekündigt. Alles drängte sich in den großen Saal, in dessen Mitte von den Damen mit den weiß-gelben Roben eine Ronde gebildet wurde, und der König, die Königin, der Kronprinz, Prinzessin Maria und Prinzessin Friederike traten ein. Tiefe Stille herrschte im Saale, bis von der Musikkapelle auf der Galerie die Hannoversche Volkshymne angestimmt wurde, die heute eben so gut als die Preußische Hymne gelten kann.*) Der König, am Arme die Königin, durchschritt mehrmals den Saal, nach allen Seiten grüßend und nickend, nahm endlich von einem Kammerdiener eine Schale Bouillon und gab damit das Zeichen zu dem von gar Manchem ersehnten Anfang des Bankettes. Das Bankett war in der That eigentlich bloß ein Buffet. Die reichen Speisen — durchweg kalte Küche — standen an hohen Tischen geordnet und Jeder griff zu nach dem, was ihm am nächsten stand. Die guten Hannoveraner lobten die Wiener Küche ganz außerordentlich und fanden, daß es nach der Heimath in Wien am allerbesten sein müsse. Endlich trat der König in die Mitte des Saales, die Mitglieder des Hofes rings um ihn herum, und nachdem es gelungen war, die Ruhe einigermaßen herzustellen, hob der König seinen Becher und brachte den Toast aus.

Die Anwesenden — wir wiederholen nochmals, es waren bis auf etliche zwanzig Wiener durchaus Hannoveraner — schwenkten die Hüte und die Tücher und schrieen Hurrah und Hoch aus vollen Kehlen und mit solcher Kraft, wie man es selten hört. Der König selbst rief laut mit und wurde nicht müde, immer von Neuem die Hand zu erheben, und (nach Englischer Sitte) „Hip-Hip Hurrah" zu rufen. Endlich setzte er den Pokal an die Lippen und trank. Die Thränen flossen ihm dabei von den Wangen; er weinte, und es dauerte lange, bis er sich fassen konnte. Der Pokal, aus dem der König getrunken, wurde hierauf herumgereicht und alle anwesenden Hannoveraner tranken daraus und ließen den König hoch leben. Eigenthümlich war der Eindruck, den diese Scene auf die übrigen Mitglieder des Königlichen Hauses hervorbrachte. Die Königin schien, wie der König gerührt, tief gerührt; die jungen Prinzessinnen schienen erfreut, weil sie die freudige Rührung ihrer Königl. Eltern sahen; nur der Kronprinz bewahrte Ruhe. In einem resignirten Lächeln, das manchmal seine Lippen umspielte, schien sogar das Geständniß zu liegen, daß er trotz der loyalen Scenen des heutigen Abends von der Wiederherstellung des Welfenreiches nicht viel mehr hoffe. Den anwesenden Gästen soll vom Könige selbst die Reserve auferlegt worden sein, nicht zu thun, was über den Rahmen eines häuslichen Familienfestes hinausginge und — die Gäste hielten Wort. Der ganze vorbereitete Redefluß wurde in ein einziges „der König lebe hoch" zurückgestaut. Die Königliche Familie hielt Cour den ganzen Abend. Der König ließ sich ununterbrochen von 10 bis halb 2 Uhr die anwesenden Hannoveraner vorstellen, ging von einem zum andern, sprach mit Jedermann und war liebenswürdig mit Allen. Während der Conversation umarmte der König viele seiner Gäste, legte die Hand auf ihre Schultern, und im Vorübergehen konnte man es hören, wie der König zu einem oder dem andern sagte: „Wie freut es mich, Sie hier zu sehen!" Noch leutseliger fast und zutraulicher schien die Königin, die für Jeden ein freundliches Wort hatte. Sie wurde hierin nur noch von den Prinzessinnen übertroffen, die heiter und ungezwungen, wie unter Ihresgleichen, sich bewegten. Die jüngere Prinzessin Friederike drückte manchem Arbeiter die Hände, bemühte sich, mit ihnen zu scherzen und zu plaudern und ihnen viele Grüße an die Heimath aufzutragen. Nach Mitternacht floß der Champagner immer reicher und die Soirée verlor immer mehr von ihrem Charakter als Hoffest. Um halb 2 Uhr Morgens endlich zog sich die Königliche Familie zurück, begleitet von den donnernden Hochs, die erst in der Ringstraße allmählich verhallten.

*) Die Melodie ist die nämliche.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung von
330 Cubikfuß kiefernem Rundholz von 20" mittlerem Durchmesser,
1656 do. von 15" mittlerem Durchmesser,
2078 do. " " $13\frac{1}{2}$ " "
$1720\frac{1}{2}$ do. kiefernem scharfkantig beschlagenem Holz,
2566 do. kiefernem 3" starken durchschnittlich 11" breiten Bohlen
für die Unterhaltung der hiesigen Uferwerke ist auf den

2. März cr., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Hafenbau-Bureau ein Submissions-Termin angesetzt.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Offerte zur Holzlieferung für die Swinemünder Uferwerke" müssen bis zu dem genannten Termine eingereicht werden, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Bieter werden eröffnet werden.

Die Bedingungen können in dem Hafenbau-Bureau eingesehen werden.

Swinemünde, den 19. Februar 1868.

Der Bau-Inspektor.
Alsen.



Bekanntmachung.

Die Lieferung von 5 Güterzug-Locomotiven soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserem Central-Bureau hier einzusehen, und von dem Eisenbahn-Sekretair **Meyer** hier, gegen Erstattung der Copialien, zu beziehen.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Locomotiven" bis zu dem am **27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Central-Bureau anstehenden Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten werden eröffnet werden, portofrei an uns einzusenden.

Münster, den 11. Februar 1868.

Königliche Direktion der Westfälischen Eisenbahn.

Mittwoch, den 4. März,
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Im Saale des Schützenhauses:

II. CONCERT

des

Stettiner Musik-Vereins.

Unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Frau **Holländer,** des Königl. Domsängers Herrn **Geyer** aus Berlin und der Kapelle des Herrn Musik-Directors **Orlin.**

Zur Aufführung kommt:

Judas Maccabäus,

grosses Oratorium von **Haendel.**

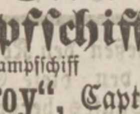
Numerirte Billets à 25 Sgr. für den Hauptsaal, à $17\frac{1}{2}$ Sgr. für den Nebensaal; **nicht** numerirte à $12\frac{1}{2}$ Sgr. in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon.**

Dr. Lorenz.
Musik-Director.

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden **Sonntag** Vorm. von 11—1 Uhr.

Donnerstag, den 27. Februar: **Sitzung der physic. Gesellschaft.** Vortrag des Herrn Dr. Most: Ueber mechanische Wärmetheorie, 2. Theil.



Stettin-Swinemünder Dampfschifffahrt.

Das Personen-Dampfschiff

„Misdroy", Capt. Ruth,

fährt von Mittwoch, den 19. Februar cr., (insofern durch Eis kein neues Hinderniß in den Weg tritt) bis auf Weiteres wie folgt:

von Stettin:		von Swinemünde:	
Montag Mittwoch Freitag	12 Uhr Mittags.	Dienstag Donnerstag Sonnabend	$10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.

Passagiere und Frachtgeld laut Tarif.

J. F. Braeunlich,
Stettin, Frauenstraße Nr. 22.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am Mittwoch, den 26. Februar cr., Vormittags 12 Uhr, vor dem Kreisgerichts-Auktionslokal

2 Arbeitspferde, 1 Hengstfohlen, 2 Schweine und 1 Arbeitswagen

in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stettin, den 21. Februar 1868.

Hauff.

Auction

am 27. Februar cr., Vormittags von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal über gut erhaltene mahagoni und birkene Möbel aller Art, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräthe;
um 11 Uhr Gold- u. Silbersachen.

Hauff.

Das in letzter Zeit unter dem Namen „Chablonen zu ornamentalen Zimmerwerken" erschienene architektonische Werk von H. Richardi in Pr. Stargardt, bietet unter billigen Bedingungen eine Auswahl der schönsten Muster für Schweissägearbeiten.

Da die Uebertragung der Muster auf das Material ne sehr schnelle und bequeme ist, so dürfte dieses Werk ohl keinem nur einigermaßen beschäftigten Bau- oder immermeister fehlen.

Hagel- und Vieh-Versicherung.

Die seit dem Jahre 1861 **auf Gegenseitigkeit** ihrer Mitglieder bestehende und bewährte **Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin** wird, sobald sie die Bestätigung ihrer neuen Statuten Seitens der Königlichen Staatsregierung erhalten hat, unter der Firma: **„Hagel- und Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland"** ihre bisherige Thätigkeit erweitern und ihren Mitgliedern Versicherung gewähren gegen Verluste, welche

1. durch Hagelschlag an Bodenerzeugnissen,
2. durch Seuchen oder andere Krankheiten in Viehständen

verursacht sind.

Personen, welche geneigt sind, für die Gesellschaft eine Agentur zu übernehmen, wollen sich unter gefälliger Angabe von Referenzen des Baldigsten in portofreien Offerten an uns wenden.

Berlin, Hollmannstraße 50, im Februar.

Die Direktion
der Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland.

Salze

aus den Königl. Salinen Schönebeck und Staßfurt, insbesondere alle Sorten **Koch-, Gewerbe- und Viehsalze,** sowie **Viehsalzlecksteine, Steinsalz** in Stücken und **Seesalz,** halte ich stets **hier auf Lager** und versende sowohl **ab Schönebeck** und **Staßfurt,** als auch ab hier, — **unter Berechnung billigster Salinen- resp. hiesiger Königl. Magazin-Preise** — nach allen Richtungen hin. **Bei Abnahme größerer Quantitäten** gewähre ich Rabatt. Auf Anfragen ertheile ich bereitwilligst nähere Auskunft.

L. Manasse jun. in Stettin,
Comptoir und Lager Bollwerk 34.

Cohn's Anhydrat-Kochtopf

(Neue engl. Erfindung).

Kochapparat zur Bereitung von Bouillon, Fleisch und Gemüse ohne Beimischung von Wasser, also Zubereitung der Speisen in ihren eigenen Säften. Preisbücher erfolgen franco.

E. Cohn, Kön. Hoflieferant,
Berlin, Hausvoigteiplatz 12.
Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung.

Rheinische Frucht-Gelées

Trauben-, Aepfel-, Birnen- und Pflaumen-Gelées in vorzüglicher Güte empfehlen à Pfd. 10 Sgr.

Gebr. Miethe.

Knallbonbons

mit scherzhaften Einlagen à Dtzd. 24 Sgr., 25 Sgr., $27\frac{1}{2}$ Sgr., Victoria-Knallbonbons mit Spritzflacon und Knallbonbons mit Glas empfehlen billigst

Gebr. Miethe.

Feine
Einsegnungs-Anzüge
von 7 Rt. an,
Gesellen-Anzüge
von 10 Rt. an,
Frühjahrsanzüge
von 12 Rt. an,
Knaben-Anzüge
von 1 Rt. an
in schöner Auswahl bei



Louis Asch,
19. untere Schulzenstr. **19.**

Künstliche Zähne und Gebisse

in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht.
Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Gothik.

Für Schlösser, Kirchen und mittelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reiche Auswahl durchaus stylgetreuer gothischer und romanischer Teppichmuster.

Fröhlich & Leven,
Teppich-Fabrikanten in Cöln,
Königl. Hof-Lieferanten.

Roßmarkt Nr. 18/19
Ausverkauf

der zur **W. Gimborn**'schen Konkursmasse gehörigen Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren.

A. Raeschke, als Verwalter.

Für Restaurateure

empfehle ich meinen neu construirten Bierdruckapparat, das das Bier vermittelst Zinnrohrleitung aus dem Keller kalt und schön nach dem Büffet befördert. Näheres

A. Taeschner, Fabrikant.
Berlin, Schiffbauerdamm Nr. 14.

Abgelegte Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, Betten, Gold und Silber, Möbel aller Art und Wechsel werden gekauft von **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22, 2 Treppen, im Seitenflügel.

Bandwurmleidenden

selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebraucht en, wird unter Garantie leichte, sichere und gefahrlose Heilung durch die Adresse **L. Dr. No. 30** poste restante Detmold. Zeugnisse gratis.

Unterzeichneter sucht ein leistungsfähiges Haus in Schlemmkreide, Cement, Leinöl, Heringe für Zwickau und Chemnitz und größere Plätze deren Umgebung zu vertreten.

Beste Referenzen stehen zur Seite.

R. Erler, Zwickau.
Agenturgeschäft.

Rheinisches
Intelligenz-Comptoir
in Mainz.
Bureau für Auskunft

über Credit- u. Geschäftsverhältnisse von Firmen und Personen, Agenturen-Uebernahme, Verkauf von Waaren; Adressenaufgabe für Waarenabsatz;

Vermittelung vortheilhafter Associationen in Bank-, Handels- und Industrie-Geschäften; Besorgung **aller,** in dem Bereich des Handels, der Industrie und Landwirthschaft einschlägigen Geschäfts-Vorkommnisse; Incasso und Accept-Einholung, Ausstände, Arrangements.

(Geschäftsprogramme gratis und franco.)

Delicate Kieler Bücklinge,

fr. Husumer Austern empfing soeben und empfiehlt dieselben zur geneigten Beachtung

F. Hübke, Ostender Keller.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag, den 23. Februar.

Die weiblichen Drillinge.
Possenspiel in 1 Akt von C. von Holtey.

Der Maurer und der Schlosser.
Komische Oper in 3 Akten von Scribe. Musik v. Auber.

Montag, den 24. Februar.

Aschenbrödel.
Schauspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Vermiethungen.

Zum **1. April cr.** werden **Lindenstraße Nr. 19** zwei Wohnungen, bestehend aus 5 und resp. 4 Zimmern nebst Zubehör, parterre und resp. 2 Treppen hoch miethsfrei. Näheres beim Portier.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Neu-Torney, Grünstraße Nr. 2, ist eine Wohnung sogleich oder zum 1. März zu vermiethen.

Eine sehr freundliche, gut möblirte Vorderstube ist Rosengarten 48, 3 Tr., Klingel rechts, z. verm.

Lindenstr. 26. zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei

A. Müller.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Zieglermeister, der sich nicht nur auf j. in s. Fach schlagende Arbeit versteht, sondern auch in der Anfertigung architektonischer Verzierungen von Mosaik in verschiedenen Mustern und Farben und Formsteinen jeder Art bewandert ist, auch in dieser Branche 6 Jahre einer Fabrik vorgestanden und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine passende Stelle.

Gefällige Adressen bitte in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine concessionirte Erzieherin, welche auch im Englischen, Französischen, in der Musik und in allen weiblichen Handarbeiten unterrichten kann, sucht zu Ostern d. J. oder später eine Stelle als Erzieherin. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Konsistorialrath **Hoffmann** in Stettin, Louisenstraße Nr. 21.

Ein Knabe achtbarer Eltern, der Uhrmacher werden will, findet in meinem Geschäft einen Platz als Lehrling.

Th. Dreyjahr, Paradeplatz 2.

Ein junges Mädchen wünscht hier oder außerhalb in einem Geschäft oder Conditorei als Verkäuferin placirt zu werden. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein unverheiratheter junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht sobald als möglich eine Stelle als Inspektor auf einem **größeren Gute.** Näh. Auskunft ertheilt Holzhändler **Liede** in Brünken bei Greifenhagen.

Auf einem Gute wird ein junges Mädchen von achtbaren Eltern zur Erlernung der Wirthschaft gesucht. Näheres bei **F. Post,** Louisenstraße 12.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Oekonom sucht zum 1. April d. J. Stellung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.